

PM der Initiative „50 aus Idomeni“

Weiteres Hinhalten der Geflüchteten ist unverantwortlich  
Initiative macht Druck auf Bundesregierung

Die Umverteilung (Relocation) von Kriegsflüchtlingen, die seit 7 Monaten in griechischen und italienischen Camps ausharren, werde unverantwortlich hinausgezögert, so die Initiative „50 aus Idomeni“. Jetzt will sie eine bundesweite Kampagne auf den Weg bringen, damit das Relocation-Programm zügig umgesetzt wird.

„Frau Merkel hat letzte Woche Post von uns bekommen“, so Professor Mokrosch, Mitglied der Initiative. „Wir baten sie dringend, die monatlichen Aufnahmezahlen auf mindestens 2.300 zu erhöhen. Jetzt sind wir gespannt auf ihre Antwort.“ Der Brief der Initiative wurde von vielen Ratsmitgliedern, dem Generalvikar Theo Paul, Barbara Küppers von terre des hommes, Vertretern der evangelischen Kirchen und vielen weiteren Mitgliedern des Unterstützerkreises unterschrieben. Zusammen mit 196 Unterschriften, die bei der großen Veranstaltung mit den Bundestagsabgeordneten am 14.9. gesammelt wurden, hat die Bundeskanzlerin diesen Brief per Einschreiben erhalten.

Die Initiative betont, erst 215 Personen seien bis jetzt nach Deutschland umverteilt worden. Eigentlich hätten es um die 13.750 Menschen sein müssen, wenn man davon ausgeht, dass zur Halbzeit des zweijährigen Programms die Hälfte der Personen umgesiedelt sein sollten.

„Nach neuesten Informationen will die Bundesregierung noch in diesem Jahr die monatlichen Aufnahmezahlen auf je 500 aus Italien und Griechenland erhöhen“, hat Stefan Wilker, der für Attac bei der Initiative mitarbeitet, herausgefunden. „Was das jetzt tatsächlich bedeutet, bleibt aber unklar: Hat Frau Merkel mit diesen niedrigen monatlichen Raten die Absicht, das Programm von zwei auf drei Jahre zu strecken? Oder wird sie kurz vor Torschluss im September 2017 nachbessern und die monatlichen Aufnahmezahlen auf über 5.000 hochsetzen, damit der verabredete Zeitrahmen noch eingehalten wird?“

Die Initiative findet beide Möglichkeiten nicht akzeptabel. „Wir wissen durch unsere persönlichen Kontakte, wie es den 50 Menschen geht, die gerne nach Osnabrück kommen wollen, weil ihre Freunde und Verwandten hier sind. Sie halten das nicht mehr länger aus. Der bevorstehende Winter in den nicht beheizbaren Zelten macht ihnen Angst. Die Ernährung ist nach wie vor in vielen Camps eine Katastrophe“, weiß Renate Heise von der Flüchtlingshilfe Rosenplatz zu berichten. „Drei Personen, die sich das Geld noch irgendwie zusammenleihen konnten, haben es über Schleuser geschafft, in die Schweiz bzw. nach Berlin zu kommen. Eine weitere Person ist entschlossen einen Schleuser zu suchen, weil sie über Internet jemanden kennengelernt hat, der ihr das Geld dafür geben wird – natürlich nicht ohne Gegenleistung. Eine Familie ist jetzt über Relocation nach Frankreich gekommen, auch wenn ihre Verwandten hier in Osnabrück sind und sie niemanden in Frankreich kennen. Für fünf Jahre mussten sie sich verpflichten, in kein anderes europäisches Land umzuziehen. Trotzdem haben wir uns natürlich mit ihnen gefreut, dass sie endlich da raus gekommen sind.“

Stefan Wilker: „Die Menschen müssen so schnell wie möglich aus diesen Lagern geholt werden. Darum wollen wir jetzt zusammen mit Initiativen aus vielen anderen Städten eine bundesweite Kampagne auf die Beine stellen mit genau dieser Forderung.“

Weitere Informationen auf [www.50ausidomeni.de](http://www.50ausidomeni.de)

Osnabrück, 25.9.2016

Für die Initiative:

Dr. Renate Vestner-Heise Schloßstr. 57 49080 OS tel.: 0151 22462039

Stefan Wilker tel.: 0171 6450498